

Text und Fotos: Rolf D. Baldus

Elefantenwilderer von automatischer Kamera fotografiert



ERSTMALS KONNTEN in Afrika Elefantengewilderer fotografiert werden.

Moderne Technik hält auch auf der Großwildjagd in Afrika Einzug. Was dem Sauerjäger an der Kirmung recht ist, das ist dem Löwenjäger am Luder billig. Ein Berufsjäger im Niassa Wildreservat in Nordmosambik befestigt eine digitale Fotofalle neben einem Löwenköder in einem trockenen Bachbett. So will er prüfen, ob ein jagdbarer Löwe die als „bait“ aufgehängte Hinterkeule eines Büffels angenommen hat und sich deshalb der Ansitz mit dem Jagdgast lohnen würde. Klassischerweise fährt man den Boden ab, um zu sehen, ob ein stärkerer Löwe am Köder war. Allerdings weiß man in solchen Fällen immer noch nicht, ob der Löwe alt genug und damit jagdbar ist.

Doch als man die Bilder auswertet, sieht man unter dem Datum des 29.10.2011 unerwartete Aufnahmen: Eine Gruppe von drei Wilderern kommt nachmittags um 14.31 Uhr vorbei und inspiziert den Köder. Die Burschen müssen sich sehr sicher fühlen, wenn sie sich am hellen Tag so ungezwungen bewegen. Der Chef der Gruppe trägt eine großkalibrige Repetierbüchse, wahrscheinlich ein amerikanisches Fabrikat, auf der Schulter. Bekleidet ist er mit einer blauen Arbeitsjacke, wie sie gerne in den Jagdcamps getragen wird. Ein zweiter Wilderer

führt eine einfache Axt mit sich, die zum Herausschlagen von Elefantenstoßzähnen gebraucht wird. Der dritte ist offensichtlich nur ein Träger. Er hat ein im Dorf aus einer Blattfeder geschmiedetes Messer dabei. Das sind keine Amateure, das sind professionelle Elefantengewilderer. Um 17.06 Uhr, nach gut 2,5 Stunden kommt die Gruppe erfolglos vom Pirschgang zurück und passiert erneut den Köder, den einer der Wilderer noch einmal inspiziert.

Die Fotos wurden der Polizei übergeben. Einige Razzien fanden statt. Man beschlagnahmte ein Jagdgewehr im Kaliber .375. Verhaftet wurde niemand.

Noch vor wenigen Jahren zählte man im 42 000 qkm großen Reservat um die 80 Hundertpfünder, also Elefantenbullen mit einem Stoßzahngewicht von 100 englischen Pfund pro Zahn. Einige wenige dieser alten Bullen wurden auf der Trophäenjagd erlegt, teilweise auch im benachbarten Tansania. Überwiegend wurden diese Elefanten aber geschont. Geholfen hat es ihnen nicht. Sie sind verschwunden. Wilderer haben sie getötet. Eine Wildzählung im vergangenen Jahr ergab einen Elefantenbestand von gut 12 000 Tieren im Reservat. Gleichzeitig stellte man anhand der gefundenen Überreste getöteter Elefanten fest, dass in den vergangenen Jahren zahlreiche Dickhäuter

gewildert wurden. Etwa 2 300 tote Elefanten wurden berechnet. Dies stellt allerdings nur eine ungefähre Größenordnung dar.

Die Kamera hielt ebenfalls Elefanten fest: Eine Elefantenkuh zog mit ihren zwei Jungen durch das Flussbett. Ihre beiden kleinen Stoßzähne wiegen zusammen keine fünf Kilo. Dennoch würde der Wilderer seine schwere Büchse ohne zu zögern auf das Muttertier abfeuern. ■

